

Verleihung des Kinder- und Jugendkulturpreises 6. 11. 2019, Plön
Laudatio Junge Camerata Academica Sant Llorenc

Vor ziemlich genau 20 Jahren gründete die Geigenlehrerin Isabel Morey Suau zusammen mit ihrem Mann, dem Hornisten, Pianisten und Dirigenten Neil Fellows ein kleines Streichorchester: die Junge Camerata Academica Sant Llorenc.

In diesem konnten (und können bis heute) eigene Geigenschüler wie solche von Kollegen aus der Umgebung Orchestererfahrung sammeln. Soweit, so gut. Darüber hinaus gibt es aber durchaus mehrere Besonderheiten:

- Schon die Kleinsten können – nur auf den vier sogenannten „leeren“ Saiten – mitspielen und schwungvolle, oft rhythmisch schon recht komplexe Stücke zusammen mit den Großen musizieren. Dabei lernen sie automatisch von den Fortgeschrittenen und sind von Anfang an mit Begeisterung und großer Motivation dabei. Und man gewinnt schon als Anfänger Bühnenerfahrung – und Applaus.
- Die etwas erfahreneren Schüler wachsen nach und nach ins Orchester und können bald schon sinfonische Stücke, teils im klassischen oder barocken Original, teils in passgenauen, eigens angefertigten Arrangements, mitmusizieren.
- Zuletzt bekommen die weit Fortgeschrittenen jungen Musiker auch eine Möglichkeit, sich solistisch von den jungen Kolleginnen und Kollegen begleiten zu lassen und als Solisten vor dem Orchester zu stehen.

Pate für den Beinamen St. Llorenc war übrigens der Trauort von Isabel und Neil auf Mallorca - dazu kommen wir noch.

Das pädagogische Prinzip ist dabei so klar wie einfach: Gemeinsam lernen macht schlicht mehr Spaß! Und von Anfang an sehen die Kinder ein Ziel, indem sie mit den Großen mitspielen dürfen. Das Ganze ist geschickt ineinander montiert, indem die Kinder verschiedener Niveaus getrennt voneinander proben und erst später in Gesamtproben zusammengebracht werden. Dabei ist eine Orchesterprobe immer auch eine zusätzliche Unterrichtsstunde – und ganz nebenher wird nicht nur das Spielen, sondern auch das gegenseitige Zuhören geübt.

Methodische Grundlage ist dabei die nach dem Begründer Shinichi Suzuki benannte „Suzuki-Methode“: Dieser entwickelte eine Geigenschule, mit deren Hilfe durch Nachahmung und jenseits des Notenlesens schon dreijährigen Kindern das Geigen beigebracht werden kann.

Durch den glücklichen Umstand, dass die Leiterin aus Mallorca stammt – und die Beziehungen dorthin offensichtlich gut gepflegt hat – werden schon seit einigen Jahren regelmäßig Reisen dorthin zu Höhepunkten des Konzertjahres. Das ist, wie man sich denken kann, mit angenehmen Temperaturen und nassen Nebenbeschäftigungen verbunden – aber auch hier gibt es natürlich besondere Nebeneffekte der Persönlichkeitsbildung. (Dabei gehe ich ganz selbstverständlich davon aus, dass uns allen klar ist, dass das Mallorca der Jungen Camerata natürlich nicht mit dem auch dort befindlichen „Ballermann“ gleichzusetzen ist!) Denn der Austausch über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg ermöglicht ja ganz nebenher auch noch einen Blick auf andere Lebensgestaltungen und eine andere Geschichte.

Unbedingt soll dabei auch der persönliche Einsatz der beiden langjährigen Gründer und Leiter, Isabel Morey und Neil Fellows, gewürdigt werden, ebenso wie der der vielen Mitstreiter und Kollegen, die das Orchester über die Jahre begleitet haben.

Man kann sich ja gut vorstellen, dass zehn oder fünfzehn aufgeweckte 5 - 8jährige ähnlich leicht zu beaufsichtigen sind wie ein Sack Flöhe...

Damit ist die *Junge Camerata Academica* zugleich auch eine Kultur-Botschafterin des Kreises Plön weit über das Kreisgebiet und Kiel, sogar Schleswig-Holstein hinaus. Eine würdige Preisträgerin, aus deren Mitte auch schon einige spätere Berufsmusiker gewachsen sind. Aber viel wichtiger: Die zahlreiche heranwachsende junge Menschen mit der Faszination des Selber-Musizierens vertraut gemacht hat, mit der Faszination des kreativen Gestaltens, den Möglichkeiten, Emotionen musikalisch Ausdruck und Tiefe zu verleihen, und ganz besonders der musikalischen Gemeinschaft eines großen Klangkörpers: Dem gemeinsamen Atmen am Anfang eines Musikstückes und des Erlebens der beglückenden Spannung am Ende einer gelungenen Darbietung – bevor der Applaus einsetzt!

Herzlichen Glückwunsch im Namen also aller Juroren, liebe Junge Camerata! Und auch weiterhin viel Freude am Proben, Reisen und besonders am gemeinsamen Musizieren!